



Begeisterung beim „Escanova Open Air“ in Altenstadt

Am Samstag war es endlich wieder soweit: Das „Escanova Open Air“ im Freibad Altenstadt öffnete wieder seine Pforten, und sogar zu einem Mini-Jubiläum, nämlich dem Fünfjährigen – auch wenn es wegen Corona-Pause erst das dritte Open Air war. Die Bands und DJs heizten den hunderten Besuchern ordentlich ein, die sich selbst von zwischenzeitlichem Regen nicht das Feiern verderben ließen. Bis in die frühen Morgenstunden wurde friedlich gefeiert und getanzt – ein rundum gelungenes Fest. FUHRMANN

IN KÜRZE

Altenstadt Unbekannter schiebt Rolladen hoch

Am Freitagmorgen versuchte gegen 4 Uhr ein bislang unbekannter Täter, in der Raiffeisenstraße in Altenstadt bei einer 71-jährigen Frau einen Rollladen im Schlafzimmer hochzuschieben. Die Geräusche rissen die Frau aus dem Schlaf. Wie die Polizei in ihrem Bericht mitteilt, schrie die Bewohnerin so laut, dass der oder die Unbekannte flüchtete. Die Polizei Schongau bittet um sachdienliche Hinweise unter der Telefonnummer 08861/23460.

Steingaden Betrunkene aus dem Verkehr gezogen

Dieser Trunkenheitsfahrt bereitete die Polizei ein Ende: Am Samstag, 23. Juli, hielten die Beamten kurz nach Mitternacht eine 38-jährige Steingadenerin auf der Umleitungsstrecke, kurz vor der Staatsstraße 2059, für eine allgemeine Verkehrskontrolle an. Weil die Autofahrerin deutlich nach Alkohol roch, führten die Polizisten einen Alkoholtest durch. Das Ergebnis lag im Bereich der absoluten Fahruntauglichkeit, wie die Polizei berichtet. Es wurde eine Blutentnahme angeordnet und der Führerschein der Frau sichergestellt.

Schwabsoien Fernwärme für Kindergarten

Dass sich die Handwerker derzeit um gemeindliche Aufträge nicht gerade reißen, zeigt ein Beispiel aus der Gemeinde Schwabsoien. Ausgeschrieben war der Anschluss des Kindergartens an das örtliche Fernwärmenetz. Fünf Unternehmen aus der Region waren nach Angaben von Bürgermeister Manfred Schmid angeschrieben worden. Einzig die Firma Köhler aus Schwabbruck gab ein Angebot ab. Und zwar in Höhe von 22 467,09 Euro (Brutto). Da das Angebot innerhalb der Kostenschätzung lag, beschloss der Gemeinderat einstimmig, den Auftrag zu vergeben. juv

Gemeinderat tagt zum Haushalt

Am heutigen Montag kommt der Schwabsoiener Gemeinderat zu seiner nächsten öffentlichen Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem der Haushalt für das Jahr 2022 sowie ein Beschluss zur Steuerpflicht von Betrieben jeglicher Art. Beginn ist um 19.30 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses. Im Anschluss findet eine nicht-öffentliche Sitzung statt.

Burggen Landfrauenchor trifft sich zum Singen

Im Burggener Feuerwehrhaus treffen sich am Dienstag, 26. Juli, die Mitglieder des Landfrauenchors zu einer Singprobe. Beginn ist um 19 Uhr.

Bernbeuren Öffentliche Gemeinderatssitzung

Der Bernbeurer Gemeinderat tagt am Dienstag, 26. Juli, öffentlich im Sitzungszimmer des Rathauses. Wie der Tagesordnung zu entnehmen ist, wird der Haushalt für das Jahr 2022 verabschiedet. Beginn der Sitzung ist um 18 Uhr. kuc

„Tendenz geht seit Jahren Richtung Notstand“

Mehr Geld für die Schiene statt für die Straße und ein stabiler Zugverkehr vor allem auf der Werdenfelsbahn München-Mittenwald waren Forderungen, die zusammen mit heftiger Kritik an der Deutschen Bahn bei einer Demonstration am Samstag in Weilheim mit rund 200 Teilnehmern zu hören waren.

VON ANDREAS BRETTING

Weilheim – Bereits im April keimte im Ortsverband der Grünen von Garmisch-Partenkirchen unter Irmi Gallmeier die Idee, für den Ausbau der Werdenfelsbahn eine überregionale Initiative zu gründen. Inzwischen stießen weitere Ortsverbände entlang der Strecke hinzu, ebenso weitere Organisationen mit gleichem Anliegen. Durch den erbärmlichen Schienenersatzverkehr zuletzt an vielen Bahnstrecken entstand zusätzliche Dringlichkeit für das „Aktionsbündnis Werdenfelsbahn“, sodass am Samstag knapp 200 Menschen in Weilheim zusammenkamen.

Der harte Kern der Demonstranten traf sich bereits am Bahnhof, wohin stілrecht eine „Sternfahrt“ führ-

te – per Bahn, oder, im Falle von Wielenbachs Bürgermeister Harald Mansi, per Rad. Unter dem Ruf „Mehr Geld für die Bahn, dafür an der Straße sparen!“ zog die rund 90-köpfige Startgruppe in die Stadt, jedoch ließ sich der Bandwurm durch eine rote Ampel zerreißen. „Dafür wären wir früher nicht stehen geblieben“, schmunzelte Werner Bommersbach unter Reminiszenz an die wilden 70er Jahre. Er war – als Eisenbahnerkind und mit Erinnerung an eine kontinuierlich gewartete Schiene – mitgezogen, obwohl er als CSU-Mitglied definitiv der Exot im Teilnehmerkreis war.

Am Marienplatz stießen rund 80 weitere ÖPNV-Befürworter hinzu, bald verstärkt um 30 Zuhörer, die sich mit den Reden solidarisierten. Der erste Beitrag kam vom Weilheimer Norbert Moy, der als Oberbayern-Vorsitzender von „Pro Bahn“ dem Zugverkehr attestierte: „Die Tendenz geht schon seit Jahren zunehmend Richtung Notstand: immer längere Baustellen, mehr Streckensperrungen, mehr Zugausfälle.“ Jetzt, mit dem „Riesen-Notstand“ im Werdenfelsnetz, würde auch beim geduldigsten Fahrgast die Stimmung kippen.

Das ganze Konstrukt „DB Netz AG“ schaffe Fehlanreize, die Instandhaltung zu ver-



„Das ganze Konstrukt DB Netz schafft Fehlanreize“: Norbert Moy von Pro Bahn bei der Demonstration. FOTO: RUDER

nachlässigen. Stattdessen fordern „Pro Bahn“ einen Weideraufbaufonds für das Werdenfels-Netz – mit den 170

Ausländische Touristen verzweifeln am Ersatzverkehr-Chaos

Millionen Euro vom Projekt Auerbergertunnel der B 2. Daneben forderte Moy die Reaktivierung der Fuchstalbahn und der Bahnhalte von Polling und Wilzhofen, sowie die Neubetrachtung vom Halt Weilheim-Süd. „Den

Stadtträten sei gesagt: Es sind wir Fahrgäste, die Weilheim täglich vor dem Verkehrsinfarkt bewahren“, was don-

nernden Applaus gab. Der B 2-Ausbau bekam ebenso eine klare Absage durch Wielenbachs Bürgermeister Harald Mansi, der vorrechnete, ein dreistreifiger Ausbau plus beidseitiger Beschleunigungsstreifen plus

Landwirtschaftsweg ergäbe eine stellenweise sechsstreifige Straße. Zur Schiene sagte das Kreisverbands-Mitglied der SPD: „Ich bin Bauingenieur und kannte noch den Stolz auf die deutsche Ingenieurskunst, aber jetzt schäme ich mich, wie's hier mit den Gleisen aussieht.“

Mansis Idee: Alle Bahnhöfe wieder öffnen und Stadtbus bis in die Dörfer – das wäre durch den Verzicht auf B 2-Ausbau und Weilheimer Umfahrung finanzierbar auf 80 oder 100 Jahre hinaus. Die Vernetzung von Landwirten in Mansis Ablehnungsfront wurde wiederum als „gelungene Graswurzelbewegung“ von Vertretern der Grünen gelobt.

Regentropfen erschrecken die Versammelten nicht, die inzwischen die Fassungslosigkeit von Jutta Steinbrecher erlebten. Die Grünen-Kreisvorsitzende sprach sich mit der stellvertretenden Sprecherin aus Garmisch-Partenkirchen berichtete von Schulkindern, die mit Ersatzbussen morgens und mittags je eine Stunde länger unterwegs sind, und von orientierungslosen amerikanischen Touristen, die im Ersatzverkehr-Chaos verzweifeln: „So haben wir Deutschland nicht erwartet.“ Sie forderte attraktive Bahnhöfe und eine Bahn, die auf der ganzen Strecke zuverlässig und angstfrei den Halbstun-

dentakt bewältigt, zudem mit Platz für Fahrräder für Einheimische und Touristen.

Ludwig Hartmann entwarf die Vision „eines Jahrzehnts der Investitionen in die Bahn“. Staatliche Bauämter sollten in „Mobilitätsämter“ umgewandelt werden, um gerade eben nicht vorrangig für Autos zu planen. „Wir können dieser Verkehrslawine nicht mehr hinterherbauen“, so der Fraktionsvorsitzende der Landtags-Grünen. Schwachstellen im Schienennetz müssten in ganz Bayern beseitigt werden, nicht bloß in München. Mehr Strecken sollten elektrisch werden, auch die Ammerseebahn. Mit Angeboten wie „Bus on demand“ sollten Vernetzungen bis in die Dörfer sichergestellt werden, um in den Familien das Zweitauto überflüssig zu machen. „Aber im Grunde bräuchten wir erst einmal ein Sondervermögen Schienen-Infrastruktur in Höhe von 100 Milliarden Euro im Bundeshaushalt.“

Nach 70 Minuten endete die intensiv beklatschte Veranstaltung, zu der auch Garmischer Kreisvertreter des ADFC (Allgemeiner Deutscher Fahrradclub), Mitglieder der „Initiative Fuchstalbahn“, der Weilheimer Anti-Umgehungs-Initiative „Heimat 2030“ und des Bund Naturschutz gekommen waren.

Neuer Pfarrer für Altenstadt

Johannes Huber übernimmt Posten zum 1. September

Altenstadt/Igling – Auf den Preußen Sebastian Schmidt folgt Ende August der Allgäuer Johannes Huber als Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft Altenstadt. Am 1. September ist der Umzug von Igling nach Altenstadt geplant. Der bei einem Pfarrerwechsel von der Diözese vorgesehene Begrüßungsgottesdienst ist Anfang Oktober in der Altenstadter Basilika geplant.

Johannes Huber ist in Seeg geboren und aufgewachsen. Es folgte ein Studium der Theologie in Augsburg, Eichstätt und Innsbruck. Seine Primiz feierte Huber 1986 in seiner Heimatgemeinde Seeg. Seelsorgerisch tätig war der 61-jährige bisher in Kempten, Augsburg, Burgau, Obergünzburg und zuletzt 13 Jahre lang in Igling.

Bereits vor zwei Jahren wäre ein Wechsel möglich gewesen. Den allerdings hatte Huber der Pandemie wegen aufgeschoben. Er wollte die Vorbereitungen für Kommu-



Aus Igling wechselt Johannes Huber zur Pfarreiengemeinschaft Altenstadt. FOTO: WK

nion und Firmung in seinen fünf Pfarrgemeinden abschließen. „Ich wollte dazwischen nicht weggehen.“ Im Vorfeld hatte Johannes Huber Altenstadt mit seiner

prächtigen Basilika angeschaut. Neu war sie für ihn nicht. Er hatte in den Jahren 1985/86 in der Pfarrei Schongau sein Praktikum gemacht. Bei seinem Besuch nach Pfingsten in Altenstadt sei er gut aufgenommen worden. Er hatte dabei Kontakt mit

„Das wird eine Herausforderung“

Pfarrer Sebastian Schmidt, mit Ruhestandspfarrer Siegfried Beyrer und mit den Pastoralräten der Pfarreiengemeinschaft. Rasch sei ihm dabei klar geworden, „das wird eine Herausforderung, die sechs Gemeinden zusammenzubringen“. Er hatte hinterher das Gefühl, „das wird ein gutes Miteinander“.

Mit Johannes Huber wechselte auch seine Pfarrhelferin Alexandra Kettner, die ihn seit 20 Jahren in die jeweiligen Pfarreien begleitet.

WALTER KINDLMANN

Große Feier zum 30-Jährigen

Viele Besucher bei „Funk Optik“ in Kinsau

Kinsau – Das 30-jährige Jubiläum hat „Funk Optik“ in Kinsau groß gefeiert: Musik, Führungen durch die Brillenmanufaktur und Hubschrauber-rundflüge gehörten zu dem zweitägigen Programm. An beiden Tagen gab es großen Besucherzulauf – besonders am ersten Tag, als das Festzelt voll besetzt war. „Ich freue mich, dass so viele gekommen sind“, sagte Dieter Funk. Am Samstag seien es rund 500 bis 600 Personen gewesen, am Sonntag rund 200 bis 300 Besucher.

Auch das Interesse an den Führungen war sehr groß: Die Besucher hatten Gelegenheit, einmal die Manufaktur von innen zu besichtigen und zu sehen, wie eine Brille hergestellt wird. Denn in Kinsau werden die Gestelle ja bekanntlich noch vor Ort produziert. „Die Leute schätzen es immer mehr, dass es hier so etwas noch gibt“, berichtete Optiker Funk. Die Teilnehmer der insgesamt rund 20



Beim 30-jährigen Jubiläum konnte bei Führungen die Brillenmanufaktur besichtigt werden. FOTO: SCHMID

Führungen verfolgten aufmerksam die Erklärungen zu den Verfahrensschritten und stellten viele Fragen.

Besonders für Musikliebhaber war bei den Jubiläumseigenlichkeiten im Festzelt einiges geboten. Eigens aus Berlin war der Blues-/Soul/Rocksänger Jesper Munk angereist, der die Zuhörer begeisterte. Beste Stimmung herrschte auch beim Auftritt der Schongauer Big Band. Die

Blaskapelle Kinsau umrahmte den gemütlichen Frühschoppen, mit dem das Fest am nächsten Tag ausklang.

Sehr begehrt waren bei den Besuchern die Hubschrauber-rundflüge: Sie waren alle ausgebucht. Für die jüngsten Besucher war beim Jubiläum auch gesorgt: Sie tobten verneigt auf der Hüpfburg und konnten an einer Tombola teilnehmen. Auch Kinderschminken war im Angebot.